

Diese Webseite nutzt Cookies, um bestmögliche Funktionalität bieten zu können. Wenn Sie die Webseite weiternutzen, stimmen Sie der Nutzung von Cookies zu.

[EINVERSTANDEN](#)[Mehr erfahren >](#)

REGION KELHEIM

Freitag, 12. Januar 2018

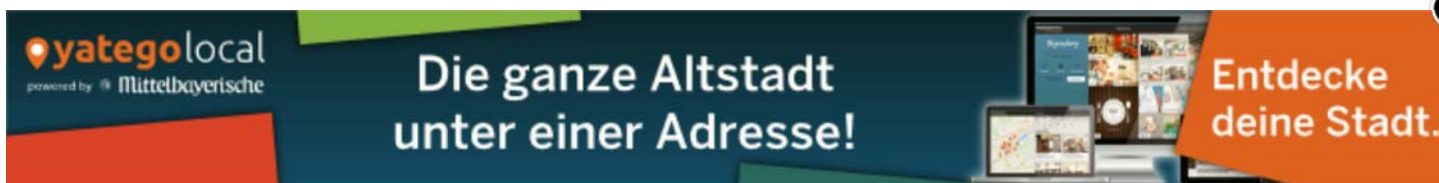
MENSCHLICHKEIT

Er spricht über gute Taten

Gregor Tautz unterstützt seit Jahren die „Bruderschaft des Seligen Gerhard“ in Südafrika. Die unterstützt Aidskranke.

Von Wolfgang Abeltshauser

12. Januar 2018 06:00 Uhr

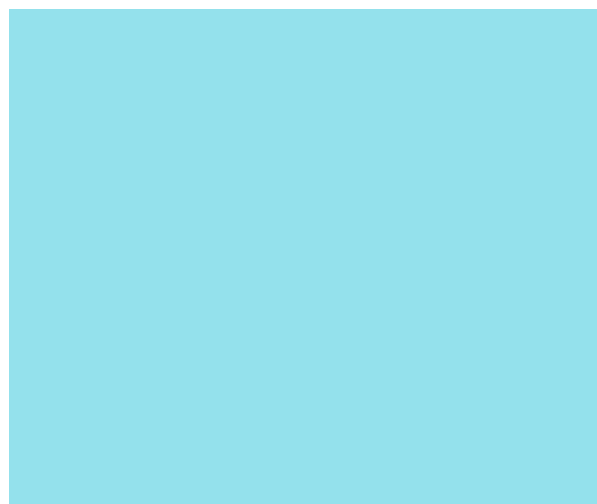




Ein Kinderheim für Aidsweisen ist ein Zentrum der Hilfe der Bruderschaft. Fotos: Abeltshauser (2) Bruderschaft (2) Tautz (2)

KELHEIM. Eine Reise nach Südafrika hat Gregor Tautz geprägt. Der Bildungsreferent der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) besucht vor 15 Jahren einen alten Studienkollegen dort. Und ist von dessen Arbeit für Aidskranke und deren Angehörige so beeindruckt, dass er diese seither unterstützt. Er macht viel Werbung für dessen Tun und bringt es in die deutsche Öffentlichkeit. Das hat ihm jetzt sogar eine besondere Auszeichnung eingebracht: eine Dankesmedaille des Malteser Ordens.

ANZEIGE



Die Geschichte beginnt eigentlich schon in den späten 70-er Jahren. Gregor Tautz und Johannes Lagleder studieren gemeinsam Theologie in Regensburg. Und bleiben auch darüber hinaus in Kontakt. Der Eine sitzt für einige Jahre in der bischöflichen Pressestelle und arbeitet jetzt bei der KEB. Der Andere wird zum Priester geweiht und tritt in den Benediktinerorden ein, wählt für sich den Namen Gerhard..



Pater Gerhard Lagleder segnet eine Patientin.

Dessen Arbeitsfeld wird Südafrika. Er wirkt in der Abtei Inkamana, betreut dort eine Pfarrei. Und erlebt Anfang der 90er Jahre das Leid der Aidskranken.

Denen wird oftmals nicht geholfen – aus Aberglaube

und Unwissenheit. Pater Gerhard will das nicht hinnehmen. Und gründet gemeinsam mit mehreren Südafrikanern die „Bruderschaft des Seligen Gerhard“. Die organisatorisch ein Teil des Malteser-Ordens ist.

Ein Besuch mit Tiefenwirkung

Zehn Jahre später: Endlich schafft es Tautz, seinen alten Studienkollegen an dessen Wirkungsstätte zu besuchen. Und ist tief beeindruckt von der Leistung, die dessen Hilfsorganisation dort erbringt. „Mich hat die Arbeit fasziniert.“ Viel Liebe ist da im Spiel, wenn es beispielsweise darum geht, sich um Kinder zu kümmern, die schon als Säuglinge dem Tod geweiht sind. Weil sie sich im Mutterbauch mit Aids angesteckt haben.

Es sind kleine Dinge, die helfen: wie eine freundliche



Tautz hält einen Säugling in Händen, der leider zwei Tage später stirbt.

Ansprache. Das würden die Kranken oftmals daheim nicht bekommen. Die Arbeit der Mitarbeiter des Paters ist effektiv. Davon ist Tautz überzeugt. Der Grund für den Erfolg sei der persönliche Kontakt der Mitarbeiter der

Bruderschaft zu den Kranken. Was beispielsweise sicherstelle, dass diese ihre Medikamente regelmäßig einnehmen. Was ein entscheidender Faktor sei bei der Bekämpfung der Krankheitssymptome.

Pressearbeit kann Gregor Tautz schon von Berufswegen. Dieses Wissen setzt er seither ein. Schon gleich nach seinem ersten Besuch schreibt er mehrere Reportagen über die Arbeit seines Studienfreundes in Südafrika. Er hilft so von Deutschland aus mit. „Selbst war ich leider nur zweimal vor Ort.“ Fest habe er sich einen Besuch in diesem Jahr vorgenommen. Mitglied in der Bruderschaft ist er seit seinem ersten Besuch in Südafrika.



Die Hilfe kommt an: Strahlende Augen beweisen das.

Auch die kommenden Jahre schiebt Tautz die Medienarbeit für die Bruderschaft in Deutschland an. „Wir sorgen da zum Beispiel dafür, dass das Thema auch bei den Katholikentagen vorkommt.“ Immer wieder

arbeitet er dabei mit der MZ-Redakteurin Christine

Schröpf zusammen.

Hilfe auf verschiedenen Wegen

Entstanden ist in Südafrika seit den Anfangstagen ein Hospiz mit 40 Betten. Es gibt ein Waisen- und Kinderheim, in dem derzeit 50 Kinder und Jugendliche betreut werden. Die schon angesprochene häusliche Pflege beläuft sich auf über 1400 Besuche pro Jahr. Es gibt einen Stipendienfonds für begabte Kinder und Jugendliche, die ohne ihn keine schulische Ausbildung hätten machen können. Die Liste ist noch nicht zu Ende: Es gibt einen Kindergarten mit fast hundert Kindern. Unterernährte Kinder werden betreut. 720 Patienten gelangen durch die Bruderschaft lebenslang in den Genuss von Medikamenten, die die Krankheit so weit zurückdrängen, dass für sie wieder ein normales Leben mit Arbeit und Familie möglich wird. All das wird von hauptamtlichen Kräften geleistet. Das sind laut Tautz Ärzte, Krankenschwestern und Bürofachleute. Aber es gibt auch viele ehrenamtliche Helfer. Die aus dieser Tätigkeit auch für sich Selbstbewusstsein schöpfen. Und nicht selten auf diese Weise andernorts eine bezahlte Beschäftigung finden.



Für seinen Einsatz erhielt Tautz in Altötting Urkunde und Medaille.

Pater Gerhard kommt jährlich ein bis zwei Mal nach Deutschland, um über die Situation zu berichten. Für den jüngsten Besuch gibt es noch einen besonderen Grund. Nicht nur, dass die Bruderschaft 25-jähriges Jubiläum feiert.

Einige engagierte Mitglieder, wie Gregor Tautz,

erhalten eine Auszeichnung. Sie bekommen eine Medaille angesteckt, die aufgrund des Jubiläums aufgelegt wurde. „Das war eine Überraschung, ich wusste nichts davon“, erzählt der Mann, der auch in Deutschland für soziale Projekte lebt. Sich zum Beispiel für Flüchtlinge einsetzt. Auch in Zukunft wird er die Arbeit seines Studienfreundes unterstützen. Denn der hat weitere Pläne, sieht sich bei weitem nicht am Ende des Weges. Zum Beispiel würde er gerne eine Werkstatt und ein Wohnheim für Behinderte aufbauen. Auch eine Krankenpflegeschule hat der Benediktiner im Blick. Engagierte Menschen wie Gregor Tautz stehen ihm dabei zur Seite.

Hier finden Sie weitere Artikel über Kelheim.



Wolfgang Abeltshauser

[ZUR STARTSEITE](#)

Die Kommentarfunktion steht exklusiv unseren Abonnenten zur Verfügung. Als Abonnent melden Sie sich bitte an oder registrieren Sie sich. Alle anderen Nutzer finden preiswerte Angebote in unserem Abo-Shop.

[Anmelden](#)

[Registrieren](#)

[Zum Abo-Shop](#)

**Das könnte
Sie auch
interessieren**



Spiel macht sogar Nicht-Gamer süchtig >

Empfang: Bürgermeisterin ist allein >



GESCHICHTE

Als Regensburg eine Großstadt wurde >

hier werben

 powered by plista